

Liebe Jugendliche, ihr könnt die Anti-Wohlstand-Industrie besiegen

Welt, 08.01.2025, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/debatte/article255056538/Neue-Klimabewegung-will-Wohlstand-und-Klimaschutz-verbinden.html>

Ob Angela Merkel, Jürgen Trittin, Greenpeace oder Journalisten – Umweltalarm samt Verzichtsbefehlen dient ihnen als Machtmittel. Eine neue Bewegung aber will Natur- und Klimaschutz mit Prosperität verbinden und die Anti-Wohlstand-Industrie der Altvorderen hinwegfegen. Auf geht's!

Junge Leute finden sich in ungemütlicher Lage: In der Schule, in Büchern, auf YouTube, in Nachrichtenmedien – überall schallen ihnen Warnungen vor dem Weltuntergang entgegen. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat eine App für den Schulunterricht entwickelt, in der sich die Schüler von Bränden und Fluten umstellt in der Klimakatastrophe umkommen sehen.

Um dem Tod zu entgegen müssten sie dem Rezept ihrer Altvorderen folgen, der reichsten Generation aller Zeiten: Vorrangig sei der radikale Verzicht auf fossile Energie und auf Kernkraft, also auf jene verlässlichen Quellen, welche die Warner-Generation so wohlhabend gemacht haben. Zwar wäre die Verringerung der CO₂-Emissionen im globalen Maßstab tatsächlich erforderlich, um riskante Folgen der globalen Erwärmung zu lindern. Deutschlands Alleingang in der Klimapolitik allerdings führt am Ziel vorbei – und fördert wirtschaftlichen Niedergang.

Der Emissionshandel der Europäischen Union beschränkt die CO₂-Emission, deshalb verpuffen Alleingänge: Jede Tonne CO₂, die Deutschland vermeidet, wird anderswo in Europa emittiert, weil die Zahl der CO₂-Zertifikate europaweit gehandelt wird. Kleinteilige Vorschriften sorgen hierzulande dafür, dass Emissionen und Unternehmen ins Ausland verschoben werden.

Deutschland rüstet um auf Wind- und Sonnenstrom, der nicht konstant verfügbar ist, aber mit Hunderten Milliarden Steuergeld gefördert wird; die Bundesregierung weiß nicht mal, was ihre Maßnahmen kosten. Die „Energiewende“ suggeriert, Deutschland wäre auf dem Weg zur klimafreundlichen Energieversorgung – aber das ist eine Täuschung: Der grüne Strom braucht regelbaren konventionellen Strom zur Abdeckung der Dunkelflauten. Stromschwankungen sollen zwar irgendwann mit Speichern überbrückt werden, die wird es aber auf absehbare Zukunft in erforderlicher Größe nicht geben. Die doppelte Versorgungsstruktur macht Energie teuer.

Nur 20 Prozent des Energieverbrauchs des Landes ist Strom – deshalb sieht Deutschlands Klimaplan Radikales vor: Der Energieverbrauch soll fast halbiert werden – dabei sind Wohlstand und Energieverbrauch gekoppelt. Je mehr Energie, desto wohlhabender ein Land. Die Grünen-Politikerin Katrin Göring-Eckardt schwört die jungen Leute schon auf ein „Wohlstand des Weniger“ ein. Nur Deutschland verordnet sich Deindustrialisierung.

Bislang hat die junge Generation kooperiert. Hunderte Deutsche Schulen üben Verzicht: Mit eigenen „Klimaschutzplänen“ beschlossen sie Einschränkungen, um ihren CO₂-Ausstoß zu verringern. Ihre nicht mehr ganz jungen Vorreiter von „Fridays

for Future“ und „Letzter Generation“ setzten sich an die Spitze der Verzichtsbewegung – vor allem in Person von Sprösslingen aus reichen Dynastien wie den Reemtsmas (Neubauers), Thunbergs oder den Gettys.

Doch die neue Teenager-Generation scheint andere Wege zu gehen. Vom Staat während der Covid-Pandemie alleingelassen und kaltherzig mit fraglichen Zwangsmaßnahmen traktiert, geht sie auf Distanz und wählte zuletzt am häufigsten die AfD. Sie steht vor der Entscheidung, wie die AfD den Klimawandel wegzuwischen, oder sich Altersgenossen anzuschließen, die mit modernen Umweltbewegungen das Klimaproblem lösen wollen, ohne zu verarmen.

Die 19-jährige Schwedin Ia Aanstoot hat zusammen mit Verbündeten den Umweltkonzern Greenpeace verklagt. „Greenpeace steckt in der Vergangenheit fest“, sagt Aanstoot. „Es kämpft gegen saubere, CO₂-freie Kernenergie“, die im Kampf gegen die globale Erwärmung dringend benötigt werde. Auch Politiker wie Jürgen Trittin (Grüne) und Angela Merkel (CDU) nutzten den Kampf gegen Kernkraft machtpolitisch, der auf klassistischer Ablehnung industriebasierter Prosperität basiert.

Ia Aanstoot steht für die junge Umweltbewegung der Ökomodernisten, die mithilfe moderner Technologie Umweltschutz mit Wohlergehen verbinden will. Ziel ist, das Florieren der Menschheit von negativen Umweltfolgen zu entkoppeln – so wie Verstädterung, höhere Produktivität der Landwirtschaft und effizientere Technologien bereits dafür gesorgt haben, dass sich Natur regeneriert.

Neben Aanstoot sind zahlreiche Klimaschützer von der alten Umweltbewegung zu den Ökomodernisten gewechselt, gerade weil ihnen das Klimaproblem dringlich erscheint. Zion Lights etwa, frühere Sprecherin der Klima-Radikalen von Extinction Rebellion, kämpft für Kernkraft, ebenso der sich zum Klima-Alarmismus bekennende Mark Lynas oder die finnische Partei der Grünen.

Gegenwind erfahren Ökomodernisten besonders von Journalisten, für die umweltapokalyptische Verzichtsrhetorik den Weg zu Preisen und Posten ebnet. Das Autoritäre ist Wesensmerkmal der alten Umweltbewegung, es begründet ihr Machtversprechen. Wer mitmarschiert findet Anschluss an die Anti-Wohlstand-Industrie, bestehend aus dem Apparat linker Parteien, Medien und NGOs, deren manichäischer Kampf der Branche für Wind- und Sonnenstrom und Tausenden Akademikern in Energiewende-Denkfabriken zugutekommt, die mit passenden Studien dankbare Journalisten füttern.

Ökomodernisten setzen auf Offenheit

Während die alte Bewegung Ideenmangel mit Autorität auszugleichen versucht, setzen Ökomodernisten auf Offenheit. Auch sie sprechen sich für Wind und Sonne aus, wollen aber so viele weitere klimafreundliche Energiequellen wie möglich. Und während die Dogmatiker Wirtschaftswachstum überwinden wollen („Degrowth“) und damit ihre Wurzeln im Milieu der alten Reichen offenbaren, möchten Ökomodernisten im Interesse nicht Wohlhabender umweltschonend Wachstum fördern.

In Vorträgen stellt Mark Lynas seinen Zuhörern die Frage, ob sie hypothetisch das Klimaproblem mit einem Zauberstab lösen würden – die meisten lehnten ab,

berichtet der Ökomodernist. Selbstgeißelung gehöre zur Motivation der alten Klimabewegung. In Zeiten der Rezession aber scheint sich die Stimmung zu drehen. Zur Wahl in Brandenburg beklagten sich zwei Drittel der Wähler, die Grünen würden „vorschreiben, wie wir zu leben haben“.

Auf Kosten von Lebensqualität erleben die Deutschen zunehmend „Low Impact“-Politik mit geringer Umweltwirkung. Verteuerte Flüge wegen Klimaauflagen, zum Beispiel. Oder die Aussicht auf verbotene Gasheizungen und Verbrenner-Autos. Kein Draußensitzen im Café, weil Gastronomie genötigt wurde, ihre Heizpilze stillzulegen. Interventionen also, die jeweils nur geringe Effekte für Umwelt und Klima haben, aber geeignet sind Klimaschutz-Skepsis heraufzubeschwören – und auf diese Weise politisches Kapital verschwenden.

Profiteure der kleinteiligen Regulierungen sind prosperierende Bürokratien in Europa. Die moderne Umweltbewegung bräuchte Verbündete gegen die mächtigen Apparate, damit sich der Kampf gegen die globale Erwärmung auf effektive Ansätze konzentrieren und Klimawirksamkeit garantieren würde: weltweite Verbreitung, Kosteneffizienz und Technologieoffenheit.

Entsprechende Maßnahmen lassen sich kaum tugendsignalisierend ausbeuten, weshalb sie in der alten Umweltbewegung unbeliebt sind: Die Ausweitung des Emissionshandels beispielsweise, einen Klimaklub mit den großen Ländern außerhalb Europas, Einbeziehung aller CO₂-armer Energiequellen und Forschungsoffensiven haben weniger populistische Strahlkraft als die Aufstellung eines Windrads.

Dafür wären die Maßnahmen wirksam, ohne dass Deutschland in seinem Energiewende-Alleingang weiter ökonomisch absteigen müsste.

Liebe Jugendliche, ihr könnt den Klimawandel eindämmen und gleichzeitig die Anti-Wohlstand-Industrie besiegen.